

September 1982

Keine Südtangente vor dem Jahr 2000

zur Einem erneuten Vorstoß zur Lösung des Verkehrsproblems in Niederholthorfer startet der CDU-Stadtverordnete Ulrich Raschke. Die Stadtverwaltung hatte im Juni dieses Jahres gegenüber dem Stadtplanungsausschuss zu verstehen gegeben, dass sie dem Bau einer Umgehungsstraße um Niederholthorfer herum direkt zum Ramersdorfer Knoten wegen des Landschaftsschutzgebietes keine Chance gibt. „Das bedeutet, dass den Niederholthorfer Bürgern die morgendliche und nachmittägliche Blechschlange im Durchgangsverkehr auf viele Jahre erhalten bleibt“, erklärte der Stadtverordnete Ulrich Raschke. Und dies alles nur, weil mit dem Bau der Südtangente unter dem Diktat der leeren Bundeskassen vor dem Jahre 2000 kaum noch zu rechnen sei.

Mit der provokanten Frage: „Sind heute Bäume wichtiger als Menschen“ möchte Raschke die Diskussion zu diesem Thema erneut in Gang bringen. Er hat deshalb bei seinem Fraktionskollegen und Vorsitzenden des für Niederholthorfer zuständigen CDU-Ortsverbandes, Josef Wester, angeregt, in einer Bürgerversammlung in Niederholthorfer die Meinung der Bürgerschaft zu dieser Frage festzustellen. Hierzu sollten auch die ebenfalls betroffenen Holzlarer Bürger eingeladen werden.

Nach Raschkes Meinung sind Lösungen durch nur stundenweise Öffnung der vorgesehenen provisorischen Umgehungsstraße und durch Einführung eines wechselnden Einrichtungs-Verkehrs möglich. Dadurch würde die Inan-

spruchnahme des Landschaftsschutzgebietes zeitlich und von der Ausbaubreite her auf ein Minimum beschränkt.

Raschke erklärte dazu konkret: „Maßnahmen für den Landschaftsschutz sind mit allen Kräften zu fördern, denn sie dienen dem Wohl der Menschen. Dort jedoch, wo sie zum Selbstzweck werden und sich ins Gegenteil verkehren, muss ins Bewusstsein gerufen werden, dass Mensch vor Baum geht.“

Oktober 1985

Kurz vor Bundestagsentscheidung erneutes Votum gegen Südtangente

Bürgerinitiative Oberholthorfer tagte bis tief in die Nacht

(elo) Auf der Tagesordnung der Bürgerinitiative Oberholthorfer standen am Montagabend zwar auch Vorstandswahl und Vorstandsbericht, Mittelpunkt der Diskussion war aber ein anderes Thema: Der Bau der Südtangente. Erneut sprachen sich die Mitglieder mit Mehrheit gegen das Projekt aus.

Die Bewohner der Orte, die durch die Südtangente (also die Direktverbindung zwischen der Frankfurter Autobahn und dem Ramersdorfer Knoten) angeblich entlastet werden sollten, wollten inzwischen zu einem großen Teil diese Verbindungsstraße überhaupt nicht mehr haben, erklärte der bisherige Vorsitzende der Initiative, Horst Wolfgarten. Die Tangente zerstöre vor allem die herrliche Landschaft und das beliebte Naherholungsgebiet bei Oberholthorfer.

Presseerklärung – 21.3.2003

Lebenswerte Siebengebirgsregion e.V.

Die Südtangente: Ein Luftschloss vor dem Aus

Die Abstufung der Südtangente in den »weiteren Bedarf« ist ein längst überfälliger Schritt und ist gleichbedeutend mit dem Ende dieses unsinnigen Projekts. 18 Jahre lang war sie im »vordringlichen Bedarf« und wurde nicht gebaut. Im »weiteren Bedarf« wird sie erst recht nicht realisiert. Die Abstufung ist die Konsequenz aus den vielen negativen Gutachten und vor allem auch das Ergebnis des jahrzehntelangen Widerstands der Bürger, die für den Erhalt der lebenswerten Siebengebirgsregion gekämpft haben. Sie ist gleichzeitig eine schwere Niederlage für Landrat Kühn, die Stadt Königswinter und die Bonner CDU, die seit vielen Jahren versuchen, mit der Brechstange eine verfehlte Verkehrspolitik gegen den massiven Widerstand großer Teile der Region durchzusetzen. Statt gemeinsam Probleme zu lösen, haben die Südtangenten-Protagonisten in der Bevölkerung tiefe Gräben aufgerissen und versucht, ihre Vorstellungen mit der Arroganz der Macht durchzudrücken. In letzter Konsequenz ging diese Politik vor allem zu Lasten derer, die unter der heutigen autofixierten Verkehrspolitik am meisten zu leiden haben.

Jahrzehntelang bestand die Hauptfunktion des Luftschlosses Südtangente darin, eine zukunftsfähige Verkehrspolitik zu blockie-

ren. Nach dem Ende der Südtangente müssen die Kommunalpolitiker der Region nun endlich nach vorne blicken und sich auf eine Zukunft ohne Südtangente einstellen. Erste Gelegenheit dazu ist die Arbeit an einem neuen Nahverkehrsplan für den Rhein-Sieg-Kreis. Der jetzt vorgelegte Entwurf würde die Vernachlässigung des öffentlichen Verkehrs auf Jahre hinaus fortschreiben. Wer jetzt weiter den Kopf in den Sand steckt und auf eine Südtangente ab 2015 hofft, handelt verantwortungslos.

Eine Abstufung in den »weiteren Bedarf« ist aber auch noch nicht die Erfüllung der Wahlversprechen von Rot-Grün. Für die Südtangente gibt es überhaupt gar keinen Bedarf. In dem BVWP-Entwurf ist die Handschrift der Straßenbaubürokratie immer noch viel zu deutlich zu erkennen. Wir werden uns daher dafür einsetzen, dass der Bundestag in den weiteren Beratungen die Südtangente ganz streicht und nicht noch weiterhin Gelder in sinnlose Weiterplanungen steckt. SPD und Grüne haben die Südtangente immer abgelehnt, nun sollen sie den Wählerwillen auch konsequent umsetzen. Das Gezerre muss jetzt endgültig beendet werden. Die Südtangente gehört in den Mülleimer der Geschichte. Sie ist auf dem besten Wege dahin.

Dezember 1986

Keine Südtangente vor der Jahrtausendwende



Lange wird es noch dauern, bis der Verkehr auf den Anschluss zur Südtangente (rechts im Bild) rollen kann.

(zr) Es werden noch viele Jahre ins Land gehen, ehe die ersten Autos über die Südtangente fahren, sofern sie überhaupt gebaut wird. Diesen Eindruck hat man beim Studium einer Stellungnahme des Rheinischen Straßenbauamtes auf eine große CDU-Anfrage, über die am heutigen Mittwochabend in der Bezirksvertretung diskutiert wird. Fazit: Vor der Jahrtausendwende kommt die neue Straße nicht.